

Süntel-/Wesergebirgsdurchquerung

55 km von Bad Mündler (Bahnhof) über den Kammweg des Süntels und des Wesergebirges bis nach Porta Westfalica (Bahnhof)

Nach einer einstündigen Bahnfahrt von Haste nach Bad Mündler, stand ich mit meinem Rucksack um 8:30 am Bahnhof von Bad Mündler.



Der Startort kam mir sehr bekannt vor, denn es war auch einmal der Startpunkt meines Projektes „Bergmannweg“, den ich 2012 ablief.

Bis mein Gps-Gerät mich geortet und ich meine langen Klamotten ausgezogen hatte, zeigte mir die Uhr 8:45 an und ich lief los über einen Feldweg in das Gebirge des Süntels.

Das Wetter war absolut klasse, etwas unter 20 Grad, Rückenwind und Sonne.

Eine Beschilderung zeigte mein erstes Ziel an, der Süntelturm.



Jetzt ging es nur noch Berghoch, und das nicht zu knapp.
Am Süntelturm angekommen, musste ein großer Schluck aus meiner Trinkblase genommen werden.
Ein schöner Turm, wo man auch gastronomisch etwas essen und trinken kann.



Über kleine Singletrails, lotste mich das Gps-Gerät weiter über den Kammweg des Süntels zum nächsten Ziel: der „Hohenstein“.
Dort angekommen, hat man einen atemberaubenden Blick über das Weserbergland.



Es war dort so schön, dass ich fast meine Höhenangst vergessen hätte.

Über viele Treppenstufen ging es endlich mal wieder runter. Am Obernkirchener Steinbruch (Höhe Schillathöhle) vorbei, hatte ich den Süntel hinter mir gelassen. Es ging jetzt in das Wesergebirge rein, das gleich am Süntel anschloss. Das erste Dorf auf der Strecke „Rohden“ liegt zwischen „Auetal“ und „Hessisch Oldendorf“. Dort legte ich eine kleine Rast ein, mümmelte meine zwei Brötchen und trank mein Lieblingsgesöff die Cola. Die nächste Beschilderung zeigte mir an, dass das nächste Ziel die „Burg Schaumburg“ ist. Es war zwar schon ziemlich warm, aber alles noch angenehm. Auch einige Besucher der Burg fanden sich gegen Mittag dort ein.



Nach einem Fotostopp an der „Burg Schaumburg“, sollte schon die nächste Burg kommen : die „Hünenburg“, nördlich von Rinteln.

Bis dahin mussten wieder viele Steigungen passiert werden. Die Zeit verging im Fluge, aber meine Lust zum Laufen war weiterhin groß. Auf dem Kammweg des Wesergebirges waren die Ausblicke super schön. Ab der „Hünenburg“ ging es über Singletrails runter Richtung Autobahn. Der Verkehr wurde immer lauter, sodass ich wusste, die „A2“ ist gleich erreicht.



Die Autobahn dann hinter mich gebracht zu haben, fand ich als Erlösung. Endlich wurde es wieder stiller. Immer mehr Laufschrte wurden zu Gehschritten. Meine Getränke neigten sich nun dem Ende zu und die Brötchen waren ja schon längst aufgegessen. Ein Blick auf das Gps-Gerät zeigte mir: „48 km gelaufen“. Laut Recherche vor dem Lauf ergab, dass dieser insgesamt 48 km betragen sollte, vom Start bis zum Ziel. Naja, einige Schlenker und Umwege hatte ich ja gemacht. Schlenker wegen des Fotografierens und Umwege wegen meiner Unachtsamkeit.

Kurz vor Porta Westfalica, in Hausberge, kam der Waldparkplatz den ich kenne. Es ist der Start und Zielort vom Fernsehturmmarathon, den ich bereits dieses Jahr schon zweimal gelaufen bin.



Jetzt kam die letzte Steigung der Strecke zum Fernsehturm. Da war ich noch nie, und fand den Turm ziemlich gewaltig als ich dort angekommen war.



Ein kleines Stück weiter kam die „Porta Kanzel“. Einer der schönsten Aussichtspunkte im Weserbergland, wenn nicht der Schönste überhaupt.



Nach einem letzten Abstieg erreichte ich nach 55 km, 1300 Höhenmetern und 6 Stunden und 45 Minuten den Bahnhof von Porta Westfalica.



Ich fand mein Projekt super schön, und freue mich auf die nächsten spannenden Projekte...